

## Beschluss zur Akkreditierung

### der Studiengänge

- „Medien und Informationswesen“ (B.Sc.)
- „Medien und Kommunikation“ (M.Sc.)

### an der Hochschule Offenburg

**Auf der Basis des Berichts der Gutachtergruppe und der Beratungen der Akkreditierungskommission im Rahmen des Umlaufverfahrens am 04. Mai 2012 spricht die Akkreditierungskommission folgende Entscheidungen aus:**

1. Der Studiengang „**Medien und Informationswesen**“ mit dem Abschluss „**Bachelor of Science**“ an der **Hochschule Offenburg** wird unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 10.12.2010) mit Auflagen akkreditiert.

Der Studiengang entspricht grundsätzlich den Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen, den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz, den landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse in der jeweils aktuell gültigen Fassung. Die im Verfahren festgestellten Mängel sind durch die Hochschule innerhalb von neun Monaten behebbar.

2. Der Studiengang „**Medien und Kommunikation**“ mit dem Abschluss „**Master of Science**“ an der **Hochschule Offenburg** wird unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 10.12.2010) mit Auflagen akkreditiert.

Der Studiengang entspricht grundsätzlich den Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen, den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz, den landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse in der jeweils aktuell gültigen Fassung. Die im Verfahren festgestellten Mängel sind durch die Hochschule innerhalb von neun Monaten behebbar.

3. Es handelt sich um einen **konsekutiven** Masterstudiengang.
4. Die Akkreditierungskommission stellt für den Studiengang ein **stärker anwendungsorientiertes** Profil fest.
5. Die Akkreditierung wird mit den unten genannten Auflagen verbunden. Die Auflagen sind umzusetzen. Die Umsetzung der Auflagen ist schriftlich zu dokumentieren und AQAS spätestens **bis zum 28.02.2013** anzuzeigen.
6. Die Akkreditierung wird für eine **Dauer von sieben Jahren** (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist unter Anrechnung der vorläufigen Akkreditierung gemäß Beschluss der Akkreditierungskommission vom 16.05.2011 **gültig bis zum 30.09.2018**.



AQAS

Agentur für Qualitätsicherung durch  
Akkreditierung von  
Studiengängen

## **Übergreifende Auflagen**

1. Aus den Modulbeschreibungen muss hervorgehen, ob eine Veranstaltung als Blockveranstaltung angeboten wird.
2. Der „Besondere Teil“ der Studien- und Prüfungsordnung muss jeweils in juristisch geprüfter und veröffentlichter Fassung vorgelegt werden.

## **Studiengangsspezifische Auflagen zum Master-Studiengang**

3. Es muss transparent gemacht werden, zu welchem Semester die Zulassung im Master-Studiengang erfolgt. Dabei muss abgesichert sein, dass interne und externe Bewerberinnen und Bewerber gleich behandelt werden.

Die Auflagen beziehen sich auf im Verfahren festgestellte Mängel hinsichtlich der Erfüllung der Kriterien des Akkreditierungsrates zur Akkreditierung von Studiengängen i. d. F. vom 10.12.2010.

Zur Weiterentwicklung des Studiengangs werden die folgenden **Empfehlungen** gegeben:

1. Die Lehrenden sollten ermutigt werden, Forschungsfreiemester zu nehmen.
2. Den Studierenden sollten mehr Lernräume zur Verfügung gestellt werden.

Zur weiteren Begründung dieser Entscheidungen verweist die Akkreditierungskommission auf den Bewertungsbericht der Gutachtergruppe, der diesem Beschluss als Anlage beiliegt.

Die Auflagen wurden fristgerecht umgesetzt.

Die Akkreditierungskommission bestätigt dies mit Beschluss vom 14.05.2013.



## **Gutachten zur Akkreditierung der Studiengänge**

- „Medien und Informationswesen“ (B.Sc.)
- „Medien und Kommunikation“ (M.Sc.)

**an der Hochschule Offenburg**

Begehung am 23.01.2012

### **Gutachtergruppe:**

**Prof. Björn Bartholdy**

Fachhochschule Köln,  
Fakultät für Kulturwissenschaften

**Prof. Dr. Andreas Heinecke**

Fachhochschule Gelsenkirchen,  
Fachbereich Informatik

**Antares Reisky**

Geschäftsführerin advise+ GmbH, Bielefeld  
(Vertreterin der Berufspraxis)

**Jennifer Meyer**

Studentin der Hochschule für Technik und Wirtschaft  
Leipzig (studentische Gutachterin)

### **Koordination:**

Birgit Kraus

Geschäftsstelle AQAS, Bonn



**AQAS**

Agentur für Quali-  
tätsicherung durch  
Akkreditierung von  
Studiengängen

## **Präambel**

Gegenstand des Akkreditierungsverfahrens sind Bachelor- und Masterstudiengänge an staatlichen oder staatlich anerkannten Hochschulen. Die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen wird in den Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz verbindlich vorgeschrieben und in den einzelnen Hochschulgesetzen der Länder auf unterschiedliche Weise als Voraussetzung für die staatliche Genehmigung eingefordert.

Die Begutachtung der Studiengänge erfolgte unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ in der Fassung vom 10.12.2010.

## **1. Allgemeine Informationen**

Die Hochschule für Technik, Wirtschaft und Medien Offenburg begann 1964 als technisch orientierte Fachhochschule mit den Schwerpunkten Elektrotechnik und Maschinenbau und steht damit in der Tradition der staatlichen Ingenieurschulen. Die Hochschule verfügt über ein Konzept zur Geschlechtergerechtigkeit. Die Ergänzung um die Disziplinen technisch orientierte Betriebswirtschaft und Wirtschaftsingenieurwesen hat diese Ausrichtung in Richtung kaufmännische Kompetenzen ergänzt. Ab 1996 erweiterte sich dieses Spektrum um das Themenfeld Medien durch den Studiengang Medien und Informationswesen bzw. später mit der gleichnamigen Fakultät.

## **2. Bachelor-Studiengang Medien und Informationswesen**

Der Studiengang hat eine Regelstudienzeit von sieben Semestern und umfasst 210 Credits. Ziel ist die Entwicklung einer interdisziplinären Mediensystemkompetenz bei den Studierenden, die das Fachwissen der Teildisziplinen vereint, und zur Übernahme von Führungsaufgaben befähigt. Die Absolventinnen und Absolventen sollen einen wichtigen Beitrag zur wissenschaftlichen und künstlerischen Weiterentwicklung der Mediensysteme leisten. Dabei liegt der Schwerpunkt auf der praxisnahen Ausbildung.

Zulassungsvoraussetzung ist allgemeine/fachgebundene Hochschulreife oder Fachhochschulreife. Wenn die Zahl der Bewerber/innen die Zahl der Studienplätze übersteigt, wird eine Rangliste erstellt. Hier werden die Noten in den Fächern Mathematik, Deutsch, einer fortgeführten (modernen) Fremdsprache und die Durchschnittsnote der Hochschulzugangsberechtigung mit einbezogen. Zusätzlich wird bei der Auswahl die Abschlussnote einer medienaffinen Berufsausbildung berücksichtigt.

Die Studierenden absolvieren folgende Pflichtmodule: Grundlagen Betriebswirtschaft, Wahrnehmen und Darstellen, Informatik I III, Medientechnologie I-III, Medienbetriebswirtschaft, Medientheorie und -praxis, Medienmarketing, Medienproduktion, Informatik III, Mensch-Computer-Interaktion, Unternehmenspraxis, Querschnittskompetenz, die Projektarbeit und die Bachelorarbeit. Weiterhin können die Studierenden Module aus dem Bereich der Medienwirtschaft, Medientechnik, Mediengestaltung und Medieninformatik wählen.

Die Struktur des Bachelor-Studiums hat sich als zielführend erwiesen. Evaluationen sowie Absolventenbefragungen bestätigten dies laut Antrag. Für die aktuelle Reakkreditierung wurden kleinere Änderungen formeller Art notwendig. Der Workload wurde im Rahmen einer Evaluation überprüft.

## **Bewertung**

### **Profil**

Die Konzeption des Studienprogramms orientiert sich an von der Hochschule definierten Qualifikationszielen und steht im Geiste einer interdisziplinären Ausrichtung. Diese beinhalten unter-

schiedlichste fachliche und überfachliche Aspekte – die Fähigkeit ein komplexes Feld „im Ganzen“ zu überblicken steht im Vordergrund. Das Studienprogramm zielt auf eine wissenschaftliche bzw. künstlerisch/gestalterische Befähigung. Die an vielen Punkten stark kollaborative Ausrichtung des Programms unterstützt die Studierenden in ihrer Persönlichkeitsentwicklung und fördert die Befähigung zum zivilgesellschaftlichen Engagement. Die Zugangsvoraussetzungen sind trotz vielschichtiger Anforderungen an die potentiellen Studierenden transparent formuliert, dokumentiert und veröffentlicht. Sie sind so gestaltet, dass die Studierenden die Aufgabenbereiche und Möglichkeiten innerhalb des Studiums erfüllen können. Das Auswahlverfahren ist transparent. Die zur Anwendung kommenden Kriterien sind dem Studienprogramm angemessen.

Die Hochschule verfügt über Konzepte zur Geschlechtergerechtigkeit und zur Förderung der Chancengleichheit von Studierenden, welche auf das Studienprogramm Anwendung finden. Der Frauenanteil innerhalb der Studiengänge ist noch eher gering, auch wenn das Zahlenverhältnis der Geschlechter im Vergleich zu ähnlichen Studiengängen an anderen Hochschulen besser ist. Im Rahmen der Bestrebungen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung zur Erhöhung des Frauenanteils in MINT-Studiengängen sollten hier eventuell Überlegungen ergriffen werden, wie gerade Frauen stärker angesprochen werden können.

Curriculum:

Das Curriculum ist so konzipiert, dass durch die Kombination der vorgesehenen Module die von der Hochschule definierten Qualifikationsziele des Studienprogramms erreicht werden können. Besonders im Kontext der Projektarbeit können offensichtlich sehr praxisnahe Situationen erzeugt werden. Das starke Engagement der Studierenden in diesen Phasen spricht für die hohe Konsistenz des Programms.

Durch das Studium werden Fachwissen und fachübergreifendes Wissen sowie fachliche, methodische und generische Kompetenzen vermittelt. Die Studierenden können sich in diesem Rahmen ausgehend von ihren individuellen Fähigkeiten entsprechend der angebotenen Vertiefungsrichtungen entwickeln. Das Curriculum entspricht den Anforderungen, die im „Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse“ für das Bachelorniveau definiert werden. Die Module sind transparent und vollständig im Modulhandbuch dokumentiert, welches in regelmäßigen Abständen durch die Lehrenden des Instituts aktualisiert wird. Das aktuelle Modulhandbuch ist den Studierenden zugänglich.

### **3. Master-Studiengang Medien und Kommunikation**

Der Studiengang hat eine Regelstudienzeit von drei Semestern und umfasst 90 Credits. Ziel des Studiengangs ist eine interdisziplinäre Mediensystemkompetenz, die das Fachwissen der Teildisziplinen vereint, und zur Übernahme von Führungsaufgaben befähigt. Die Absolventinnen und Absolventen sollen einen wichtigen Beitrag zur wissenschaftlichen und künstlerisch/gestalterischen Weiterentwicklung der Mediensysteme leisten. Dabei sollen sich die Master-Absolventinnen und Absolventen durch eine intensivere interdisziplinäre Projektkompetenz auszeichnen, die stärker den wissenschaftlich-künstlerisch/ gestalterischen Belangen Rechnung trägt.

Zulassungsvoraussetzung ist ein medienaffiner Bachelor-Abschluss oder Hochschuldiplom mit mindestens der Note „gut“. Medienaffin bedeutet dabei, dass im Abschlusszeugnis mindestens einer der Schwerpunkte Medienbetriebswirtschaft, Mediengestaltung oder Medieninformatik enthalten sein muss. Wenn die Zahl der Bewerber/innen die Zahl der Studienplätze übersteigt, wird eine Rangliste erstellt. Hierfür findet auch die Berufserfahrung besondere Berücksichtigung.

Das Studium setzt sich zusammen aus drei Studienrichtungen im Umfang von insgesamt 45 Credits, die von den folgenden sieben angebotenen Studienrichtungen zu wählen sind: Multimediale Webapplikationen, Ubiquitous Communications, Crossmediale Unternehmenskommunikation, E-

Learning, Mediengestaltung und Ästhetik, Experimentelle Medienformen, Existenzgründung in der Medienwirtschaft. Alle Studierenden absolvieren weiterhin die Module Profilbildung, Projektarbeit und Masterarbeit.

Evaluationen ergaben, dass die Studienstruktur nicht für alle Studierenden passend war. Beispielsweise verfügten Studierende mit einem ausschließlich medienbetriebswirtschaftlichen Vorstudium für die angebotenen Module nicht über die notwendigen Kenntnisse und Fähigkeiten. Deshalb wurde das Studium so strukturiert, dass alle Studierenden drei Vertiefungsmodule entsprechend ihren Vorkenntnissen wählen können. Hierfür wurde die Zahl der Vertiefungsmodule auf sieben erhöht. Für die aktuelle Reakkreditierung wurden aus formalen Gründen die Module in Studienrichtungen umbenannt und in mehrere Module unterteilt.

Der Workload wurde im Rahmen einer Evaluation überprüft.

## **Bewertung**

### Profil

Die Konzeption des Studienprogramms orientiert sich an von der Hochschule definierten Qualifikationszielen. Diese beinhalten fachliche und überfachliche Aspekte. Durch die Wahl von drei Vertiefungen wird die als Qualifikationsziel festgelegte interdisziplinäre Medienkompetenz erreicht. Das Studienprogramm befähigt je nach Vertiefung zu einer wissenschaftlichen bzw. künstlerischen Tätigkeit in der Entwicklung von Mediensystemen.

Durch das Studienprogramm werden die Persönlichkeitsentwicklung und die Befähigung zum zivilgesellschaftlichen Engagement gefördert. Dies geschieht insbesondere durch die Module Projektarbeit und Profilbildung, in denen u.a. Themen wie Medienethik und Konfliktmanagement behandelt werden.

Die Zugangsvoraussetzungen sind dokumentiert und veröffentlicht. Sie sind so gestaltet, dass die Studierenden die Anforderungen, die im Studienprogramm gestellt werden, erfüllen können. Durch die Wahlmöglichkeit von drei Vertiefungen wird auf unterschiedliche fachliche Eingangsvoraussetzungen Rücksicht genommen. Allerdings sollte in der Zulassungsordnung für externe Bewerberinnen und Bewerber beispielsweise durch Vorgabe einer Mindestzahl von Credit Points näher spezifiziert werden, in welchem Umfang im vorangegangenen Bachelor-Studiengang im Bereich Medieninformatik, Mediengestaltung oder Medienbetriebswirtschaft absolviert sein müssen, um ein erfolgreiches Studium in der jeweiligen Vertiefungsrichtung des Master-Studiengangs zu gewährleisten.

Laut der vorgelegten Unterlagen ist derzeit der Studienbeginn nur zum Wintersemester möglich; es wurde jedoch angemerkt, dass Interessierte auch zum Sommersemester das Studium aufnehmen können. Es muss daher transparent gemacht werden, zu welchem Semester die Zulassung im Master-Studiengang erfolgt. Dabei muss abgesichert sein, dass interne und externe Bewerber/innen gleich behandelt werden (**Monitum 4**).

Das Auswahlverfahren ist transparent. Die Bildung der Rangliste für die Vergabe der Plätze ist in der Zulassungsordnung klar dokumentiert. Die zur Anwendung kommenden Kriterien (Note des Bachelor-Abschlusses sowie Berufserfahrung) sind dem Studienprogramm angemessen, weil sie generell die am besten validierten Kriterien für den Studienerfolg in einem Master-Programm darstellen.

Die Hochschule verfügt über Konzepte zur Geschlechtergerechtigkeit und zur Förderung der Chancengleichheit von Studierenden, die auf das Studienprogramm Anwendung finden. Dies zeigt sich in einem im Vergleich zu ähnlichen Studiengängen an anderen Hochschulen besser ausgewogenen Zahlenverhältnis der Geschlechter. Auch hier sollten jedoch weitere Überlegungen angestellt werden, wie mehr Frauen für den Studiengang gewonnen werden können.

### Curriculum

Das Curriculum ist so konzipiert, dass durch die Kombination der vorgesehenen Module die von der Hochschule definierten Qualifikationsziele des Studienprogramms erreicht werden können. Bei jeder möglichen Kombination der Schwerpunkte werden durch die Module der Curriculums Lernergebnisse in den Bereichen Analyse und Gestaltung von Mediensystemen, Wirtschaft und Management, Technik sowie Informatik erzielt.

Durch das Programm werden Fachwissen und fachübergreifendes Wissen sowie fachliche, methodische und generische Kompetenzen vermittelt. Insbesondere die Module Profilbildung, Projekt und Masterarbeit befähigen zu eigenständigem praxisbezogenem wissenschaftlichen Arbeiten. Somit entspricht das Curriculum den Anforderungen, die im „Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse“ für das Masterniveau definiert werden.

Die Module sind vollständig im Modulhandbuch dokumentiert. Das Modulhandbuch wird regelmäßig aktualisiert. Das aktuelle Modulhandbuch ist den Studierenden zugänglich.

#### **4. Studierbarkeit der Studiengänge**

An ihrem ersten Tag an der Hochschule Offenburg erhalten die Studienanfänger umfangreiche Informationen über die Einrichtungen der Hochschule (Rechenzentrum, Bibliothek usw.) und vor allem über die Fakultät. Das Kollegium stellt sich komplett in einer gesonderten Veranstaltung vor, in deren Rahmen die Studierenden durch das Gebäude geführt werden. Sie lernen so die Mitarbeiter, die Hörsäle, Labore und Studios kennen.

Neben der Studienberatung auf Wunsch der Studierenden, die sich auf konkrete Fragen der Gestaltung des Studienablaufs oder bei Problemfällen auf die Gegenüberstellung unterschiedlicher Entscheidungsalternativen und Berufsperspektiven erstreckt, werden auch von Seiten der Studiengangsbearbeitung veranlasste Beratungen durchgeführt. Zum Beispiel werden Studierende, die nur wenige Credits erreicht haben, frühzeitig zu einem Beratungsgespräch eingeladen. Weiterhin wird über die Vertiefungsrichtungen des Bachelor-Studiums informiert. Auf wichtige inhaltliche und formale Studieninformationen können die Studierenden über das Inter- und Intranet zugreifen: Studiengangstruktur, Modul- und Lehrveranstaltungsbeschreibungen, Studien- und Prüfungsordnung, wichtige Formulare, Termine, usw. Es existiert eine Online-Datenbank mit Informationen zu allen Praktika, die bisher in der Fakultät stattfanden, sowie von Praktikumsfirmen. In einem speziellen Moodle-Kurs, werden vielfältige Informationen rund um das Studium in der Fakultät angeboten.

Die Online-Sprechstunden-Reservierung gewährleistet allen Studierenden, bei allen Dozenten persönliche Sprechstundentermine zu vereinbaren. Die Reservierung ist auch über die Fakultäts-Website öffentlich zugänglich. Über die Infrastruktur der Fakultät wird ein System zur Erstellung elektronischer Portfolios, genannt M+I-Portfolio, angeboten, mit dem sich jeder Studierende mit all seinen Studienergebnissen, (Projekte, Filme, Animationen, Programme, Hausarbeiten usw.) präsentieren kann.

Tutorien werden im Grundstudium angeboten: Übungen insbesondere zu mathematischen und physikalischen Inhalten, Umgang mit typischen medienrelevanten Software-Tools (z.B. Photoshop, Illustrator, Cinema 4D, HTML-Editoren, Flash). Tutorien zum Ausgleich notwendiger Vorkenntnisse werden bei Bedarf im Bachelor und Master als Kompaktkurse angeboten.

Der Anspruch auf Nachteilsausgleich für behinderte Studierende ist in § 8 der Prüfungsordnung geregelt.

#### **Bewertung**

Die Verantwortlichkeiten für die Studiengänge sind klar geregelt. Es ist sichergestellt, dass die Lehrangebote inhaltlich und organisatorisch aufeinander abgestimmt sind. Die Konzipierung und Überarbeitung der Studiengänge erfolgt(e) im Kollegium in vielen Besprechungen und Arbeitssit-

zungen. Im Modulhandbuch sind die Inhalte festgelegt und aufeinander abgestimmt. Die Studiendekane haben die Verantwortung, dass diese entsprechend eingehalten und aktualisiert werden – die Modulverantwortlichen haben redaktionellen Zugriff auf ihre Modulbeschreibungen, um Änderungen entsprechend einzupflegen.

Für die Studiengänge gibt es jeweils einen empfohlenen Studienablaufplan, nach dem das Studium in der Regelstudienzeit abgeschlossen werden kann. Durch Immatrikulation im Sommer- und Wintersemester werden die meisten Module in jedem Semester angeboten, oder zumindest in jedem zweiten Semester – die Häufigkeit ist im Modulhandbuch angegeben. Einzelne Module werden als Blockveranstaltung in der vorlesungsfreien Zeit angeboten, in der Regel in der letzten Woche vor Vorlesungsbeginn. Die Termine werden ein halbes bis Vierteljahr im Voraus bekannt gegeben und werden von den Studierenden gerne angenommen. Außerdem gibt es Blockveranstaltungen freitags und samstags, diese Tage sind dafür im Stundenplan freigehalten. Die betreffenden Module sind im Modulhandbuch bisher nicht ersichtlich, müssen aber zur besseren Planbarkeit für die Studierenden gekennzeichnet werden (**Monitum 2**).

Für Pflichtmodule gibt es keine Kapazitätsbeschränkung – zuletzt vorhandene Kapazitätsprobleme im Bachelor-Studium wurden behoben. Die Teilnahme an Wahlveranstaltungen erfolgt durch Eintragung in der Online-Lernplattform Moodle. Die Studierenden bestätigten Einzelfall-Ausnahmen bei Dringlichkeit. Im Master-Studiengang gab es bisher keine Kapazitätsprobleme durch die geringe Studierendenzahl

Es gibt Orientierungs- und Einführungsveranstaltungen für die Studiengänge. Angeboten werden für alle Erstsemester eine zentrale Einführungsveranstaltung mit Vorstellung der zentralen Einrichtungen und Servicestellen sowie die Begrüßung der Fakultät mit Vorstellung der Lehrenden und Rundgang durch die Räumlichkeiten.

Für den Studiengang sind fachübergreifende und fachspezifische Beratungs- und Betreuungsangebote vorgesehen. Genereller Ansprechpartner/in für die Studierenden bei Fragen zum Studium ist ihr/e Studiendekan/in. Für fachspezifische Fragen stehen die Modulverantwortlichen zur Verfügung. Aufgrund der relativ kleinen Anzahl Studierender ist der direkte Kontakt gegeben. Darüber hinaus hat sich eine Online-Sprechstunden-Reservierung etabliert, die über die Fakultäts-Webseite öffentlich zugänglich ist. Im Bachelor-Studium werden Studierende nach dem ersten Semester, die weniger als die Hälfte der vorgesehenen ECTS-Punkte erreicht haben, von dem/der Studiendekan/in zu einem Gespräch eingeladen, um Ursachen zu klären und einen Plan für den weiteren Studienverlauf zu entwickeln. Beim Übergang vom Grundlagen- zum Vertiefungsstudium findet eine Informationsveranstaltung zu Wahl- und Pflichtveranstaltungen im Vertiefungsstudium statt. Für die Masterstudierenden erfolgt diese Information zu Beginn des Studiums. Informationsdefizite entstehen nach Einschätzung der Studierenden vor allem, weil die Studierenden die Informationsangebote im Internet und Intranet nicht nutzen. Sie erhalten außerdem per E-Mail aktuelle Informationen, die jedoch als zu viel eingeschätzt wurden (ca. fünf bis sieben E-Mails pro Tag).

Studienberatung erhalten die Studierenden außerdem im Studierendensekretariat. Darüber hinaus gibt es Beratungen beim Career Center (zum Übergang in den Beruf) und International Office (zu Auslandsaufenthalten und für ausländische Studierende). Kontakte finden sich auf der Hochschul-Webseite.

Das zuständige Studentenwerk Freiburg bietet spezielle Beratungsangebote für Studierende mit Behinderung bzw. für Studierende in besonderen Lebenssituationen an. Die Hochschule Offenburg setzt sich insbesondere für Hochschulangehörige mit Kind mit dem Zertifikat „Familienfreundliche Hochschule“ ein, mit dem sie sich zur Verbesserung der Bedingungen in den kommenden Jahren verpflichtet. Unter anderem kann eine hochschulnahe Kinderbetreuung (mit finanzieller Unterstützung vom Studentenwerk für Studierende) in Anspruch genommen werden.



Für den Studiengang sind adäquate Lehr- und Lernformen vorgesehen. Diese sind im Modulhandbuch dokumentiert.

Der in den Modulbeschreibungen ausgewiesene Workload bzw. die Zuordnung von Leistungspunkten sind plausibel. Der Workload wird nach Möglichkeit jedes Semester mittels Fragebogen in der Lehrveranstaltung erhoben und bei Problemen angepasst bzw. in der Studienkommission behandelt. Die Workloaderhebungen des Bachelor-Studiengangs vom Sommersemester 2006 bis zum Sommersemester 2010 lassen kaum größere Abweichungen von den vorgesehenen ECTS-Punkten erkennen. Lediglich im Bereich der Animation wenden die Studierenden aus eigener Motivation wesentlich mehr Zeit auf. Im Masterstudium empfanden die Studierenden den Aufwand zu groß – dies wurde inzwischen im Rahmen einer Neustrukturierung des Studiengangs behoben.

Insgesamt schließt nur ein kleiner Teil der Studierenden das Studium in Regelstudienzeit ab: im Bachelor 25% (durchschnittlich ein Semester Verlängerung) und den Master hat noch niemand in Regelstudienzeit abgeschlossen (durchschnittlich ein bis zwei Semester Verlängerung). Laut Aussage der Studierenden ist das Studium aber in Regelstudienzeit studierbar. Viele Studierende wollen sich freiwillig intensiver als vorgesehen mit den Studieninhalten auseinandersetzen, indem sie zusätzliche Module belegen oder in der Praxis arbeiten (studienbegleitend und als Urlaubssemester). Durch Auslandssemester verlängert sich auch bei einigen die Studienzeit, obwohl die Anerkennung mittels Learning Agreements gegeben und problemlos möglich ist. Außerdem berichteten die Studierenden, dass einige durch den zusätzlichen Aufwand nicht bestandener Prüfungen und durch ihre eigene ungenügende Studienplanung in Verzug mit dem Studium kommen.

Im Studiengang vorgesehene Praxiselemente sind mit Leistungspunkten versehen. Die Praxisphase im 4. oder 5. Bachelorsemester wird im entsprechenden Modul „Unternehmenspraxis“ ausreichend kreditiert. Die Studierenden werden bei der Suche nach Praktikumsplätzen bei Bedarf von den Lehrenden unterstützt.

Die Hochschule hat Anerkennungsregeln für an anderen Hochschulen und außerhalb der Hochschule erbrachte Leistungen vorgesehen und diese in der Studien- und Prüfungsordnung in § 15 verbindlich festgeschrieben. Für jedes Modul ist i. d. R. eine Modulprüfung vorgesehen. Die Prüfungsformen passen zu den zu vermittelnden Kompetenzen. Um dies zu gewährleisten, ist häufiger zusätzlich zur Klausur eine unbenotete praktische Arbeit bzw. Laborarbeit in der Vorlesungszeit zu erbringen. Nur vereinzelt werden diese benotet.

Es ist sichergestellt, dass jeder Studierende im Verlauf des Studiums ein angemessenes Spektrum an Prüfungsformen kennen lernt. Im Bachelorstudiengang decken allein die Pflichtmodule Klausur, Laborarbeit, Referat/Kolloquium, Hausarbeit und Projektarbeit ab. Das Masterstudium besteht fast ausschließlich aus Wahlmodulen, in denen vielfältige Prüfungsformen zum Einsatz kommen.

Prüfungsdichte und -organisation sind angemessen. Praktische Prüfungen finden lehrveranstaltungsbegleitend statt, für Klausuren ist ein expliziter Prüfungszeitraum von zwei Wochen im Anschluss an die Vorlesungszeit vorgesehen. Die Anmeldung zur Prüfung erfolgt im ersten Bachelorsemester automatisch. Eine Abmeldung ist bis zu einer Woche davor möglich, die Anmeldung zum nächsten Termin erfolgt wieder automatisch. Ab dem zweiten Semester erfolgt die Anmeldung selbstständig.

Die Prüfungslast und -organisation wurde von den Studierenden als angemessen empfunden. Sie begrüßten die Konzentration der Klausuren im Prüfungszeitraum, würden sich jedoch eine Woche Vorbereitungszeit wünschen – dies sei jedoch organisatorisch durch die fakultätsübergreifende Planung und Raumknappheit im Moment nicht machbar. Zu Überschneidungen käme es lediglich, wenn freiwillig Module aus anderen Fakultäten belegt würden.

Im Rahmen der Prüfungsorganisation ist ein Nachteilsausgleich für Studierende mit Behinderung vorgesehen. In der Regel wird mehr Zeit gewährt, es sind auch alternative Prüfungsformen möglich. Grundlage ist § 8 der Studien- und Prüfungsordnung. Die Gewährung erfolgt auf Antrag an den Prüfungsausschuss.

Es ist davon auszugehen, dass die Studien- und Prüfungsordnungen einer Rechtsprüfung unterzogen wurde. Für alle Bachelor- und Masterstudiengänge der Hochschule gibt es eine gemeinsame Ordnung. Der „Besondere Teil“ für die Studiengänge war zum Zeitpunkt der Antragstellung noch nicht vom Senat der Hochschule bestätigt und muss in rechtsgültiger Fassung nachgereicht werden (**Monitum 3**).

Studienverlauf, Prüfungsanforderungen und Nachteilsausgleichsregelungen sind öffentlich einsehbar. Sie sind in Studien- und Prüfungsordnung sowie Modulhandbuch dokumentiert, über die Webseiten der Hochschule und Fakultät abrufbar und im Studierendensekretariat erhältlich.

Die Absolventinnen und Absolventen erhalten ein Diploma Supplement und Transcript of Records. Das Notenspektrum der Abschlussnoten ist im Antrag dokumentiert und lässt darauf schließen, dass wissenschaftliches Niveau und Studierbarkeit miteinander in Einklang stehen.

## **5. Berufsfeldorientierung**

Die Hochschule sieht ein breites Betätigungsfeld in den Bereichen Medienproduktion mit dem Schwerpunkt elektronische Medien, Medienmanagement mit den Schwerpunkten Management, Controlling und Marketing, Medieninformatik und Medientechnik mit den Schwerpunkten Informationsverarbeitung, Informationsbereitstellung und Informationsübertragung wie z.B. Software-, Multimedia- und Grafikprogrammierer (Internet, Animation, Virtual Reality, Spielesoftware); Systemarchitekt, Medienintegrator; Konzeptionist / Autor für interaktive Medien (Lernsoftware, interaktives Storyboarding etc.); Screen-Designer (Internet, CD-ROM, DVD, AV); Audio-Video-Produktion; Kommunikationsdesigner; Projektmanager, Multimedia-Producer; Medienmanager, Medienvermarkter.

Zum Verbleib der Absolventinnen und Absolventen werden entsprechende Verbleibsstudien durchgeführt. Außerdem wird nach Angaben der Hochschule der Kontakt zwischen Lehrenden und Studierenden nach Studienabschluss aufrecht erhalten.

## **Bewertung**

Die Studiengänge zielen auf die Befähigung der Studierenden zur Aufnahme einer qualifizierten Erwerbstätigkeit. Das Fächerspektrum mit den Angeboten an Pflicht- und Wahlmodulen reflektiert die Anforderungen und fachspezifischen Besonderheiten in der Praxis. Die Curricula bieten eine gute Kombination aus grundlagenorientierten Veranstaltungen mit praxisbezogenen Inhalten, die zusammengenommen die wichtigsten Themenbereiche aus Sicht der vorwiegend mittelständischen Unternehmen als potentiellen Kunden der Absolventinnen und Absolventen abdecken. Durch die Projektarbeiten können die Studentinnen und Studenten einen Einblick in die Berufungspraxis bekommen. Alle Bestandteile des Curriculums zusammengenommen bilden so in ihrer Gesamtheit die Anforderungen an die Entwicklung und Umsetzung von kundenspezifischen Lösungen ab.

Das Curriculum wirkt konsistent, insbesondere der Praxisbezug und damit die Berufsorientierung sind überzeugend. Die Module bieten neben der Vermittlung eines umfassenden theoretischen Wissens einen deutlichen Praxisbezug (Praktika, Projektarbeiten).

Zu empfehlen ist neben der Vermittlung zum Aufbau einer Existenzgründung auch die Vermittlung der ethischen und personalführungsspezifischen Aspekte unternehmerischen Handelns. Ebenso

sollten auch im Hinblick auf die internationalen Elemente des Studienganges noch weitere englischsprachige Lehrveranstaltungen integriert werden. Aufgrund der starken Marktentwicklung der digitalen Spieleindustrie sollte zukünftig das Lehrangebot hierzu erweitert werden.

Die Projektarbeiten haben sich als ausgezeichnetes Instrument herausgestellt, die eigenverantwortliche Umsetzung abstrakter Kenntnisse in konkrete Problemlösungen zu befördern. Methodische Unterstützung wird zusätzlich durch spezielle Veranstaltungen wie Arbeitstechniken und durch Module im Bereich Schlüsselkompetenzen geleistet. Bei der Gestaltung des Lehrmaterials wird auf Praxistauglichkeit und Aktualität Wert gelegt. Die Möglichkeit per eLearning an den Studiengängen teilzunehmen ist gegeben und wird zukünftig ausgebaut.

## 6. Personelle und sächliche Ressourcen

Der siebensemestrige Bachelor of Science Medien und Informationswesen (MI) beginnt im Winter- und im Sommersemester jeweils mit 70 bzw. 35 Studienanfängern. Der dreisemestrige Master Medien und Kommunikation (MuK) startet zum Wintersemester und bietet 20 Studienplätze.

Die Studierenden werden von 19 Professorinnen und Professoren betreut. Weitere Professuren sind ausgeschrieben. Weiterhin werden 14 Lehrbeauftragte eingesetzt.

Das Kompetenzzentrum Bibliothek verfügt über zwei Standorte, wobei für die Betreuung der Fakultät „Medien und Informationswesen“ der Standort auf dem Campus Offenburg verantwortlich ist. Er verfügt über einen Lesesaal mit einigen Arbeitsplätzen, einen Freihandbereich sowie ein Magazin, dessen Bestände für eine längerfristige Ausleihe gedacht sind. Inzwischen haben etwas mehr als 6 % des Buchbestands Medien- oder Musikwissenschaften zum Gegenstand.

Um den Hochschulangehörigen Zugang zu aktueller Fachliteratur zu bieten, verwalten die Bibliotheken 250 Zeitschriften im Abonnement, darunter auch fremdsprachige Titel. Allein 15 Grafik-, Film- und Musikzeitschriften stehen insbesondere für die Studierenden der Medienstudiengänge zur Verfügung.

## Bewertung

Das Kerncurriculum wird durch Professoren des Fachbereichs abgedeckt. Professorinnen sind eher rar bis gar nicht zu finden. Dazu kommen Lehrbeauftragte sowie Gastreferentinnen und Gastreferenten zu einzelnen Themen im Rahmen des Curriculums. Einige der Lehrenden besitzen praktische Erfahrungen in der Wirtschaft sowie internationale Erfahrungen durch eine Auslandstätigkeit. Die beteiligten Professoren überzeugen durch die hohe Motivation in ihrem jeweiligen Fachgebiet und durch die Art der Gestaltung der Aufgabe die Studiengänge kreativ weiter zu entwickeln. Die Lehre und Betreuung in den Studiengängen ist damit in hohem Maß gewährleistet, auch unter Berücksichtigung der Verflechtung mit anderen Studiengängen.

Im Rahmen der Weiterqualifikation der Lehrenden existiert für diese die Möglichkeit, auch ein Forschungsfreisemester zu nehmen. Zum einen können so konkrete Projekte mit Externen noch besser realisiert werden, zum anderen ist dies ein wichtiges Mittel, um aktuelle Erkenntnisse in die Curricula einzubringen. Die Studiengänge sind in einer Fakultät angesiedelt, die noch nicht lange existiert. Mehrere Jahre standen daher das Zusammenwachsen der Lehrenden und die Entwicklung der Studiengänge im Mittelpunkt. Künftig sollten die Lehrenden ermutigt werden, Forschungsfreisemester zu nehmen (**Monitum 5**).

Die vorhandene Infrastruktur ist aktuell als sehr gut zu bezeichnen. Alle Lehrräume sind mit Whiteboards und mit Overheadprojektoren ausgestattet. Zusätzlich sind Räume als Multimedia-Räume mit PCs und Beamern ausgestattet. Ausstattung und Management lassen erwarten, dass das Studium in der Regelzeit absolviert werden kann und dass die Studiengänge mit hohem Engagement weiter entwickelt werden. Diese Ausstattung wird auch von den Studierenden gern

verwendet, um insbesondere die gestalterischen Projekte vorzubereiten und zu entwickeln oder um sich gemeinsam auf Prüfungen vorzubereiten. Auch aufgrund der aktuellen Studierendenzahlen ist es jedoch nicht immer einfach, hierfür Räume zu finden. Den Studierenden sollten mehr Lernräume zur Verfügung gestellt werden (**Monitum 6**).

Die erforderliche Fachliteratur ist in der Bibliothek der Hochschule Offenburg abgedeckt. Die vorhandene EDV-Ausstattung in den PC-Räumen verschafft den Studierenden einen ausreichenden Zugang zu Computeranwendung und den Umgang mit entsprechenden Fach-Programmen für die Praxis. Die Betreuung wird von den Teilnehmern überwiegend als gut empfunden, sowohl in persönlichen Gesprächen mit den Dozenten als auch im E-Mail-Kontakt.

## **7. Qualitätssicherung**

Im Zentrum der Qualitätssicherung stehen die periodischen Evaluationen aller Lehrveranstaltungen und der intensive Blick auf den Lehr-Lern-Dialog, geregelt durch eine hochschulweite Evaluationsordnung. Folgende Gremien und Personen sind durch ihre speziellen Aufgaben und Funktionen an der Qualitätssicherung und -entwicklung der Studiengänge beteiligt:

Der Senat der Hochschule Offenburg befasst sich hinsichtlich der Qualitätssicherung der Hochschule mit fakultätsweiten und -übergreifenden Grundsatzfragen; er entscheidet auch über die Fortführung und Neuerrichtung von Studiengängen. Er verabschiedet die Evaluationsordnung für die gesamte Lehre der Hochschule.

Der Hochschulrat nimmt seine beratende Funktion in allgemeinen Fragen der Qualitätssicherung und -entwicklung an der Hochschule wahr. Das Rektorat leitet die Hochschule, ihm gehören der Rektor und drei Prorektoren sowie der Kanzler an. Seine Einbindung in qualitätsbildende und sichernde Maßnahmen ist vielfältig. Speziell für die Qualitätsentwicklung an der Hochschule sowie für Lehre und Studium, Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement sind zwei Prorektoren hochschulweit zuständig.

Danach ist der Fakultätsvorstand für die Lehrveranstaltungsevaluation zuständig. Er stellt die regelmäßige Durchführung der Evaluation sicher und legt Toleranzbereiche für die Evaluationsergebnisse fest. Für weitere Maßnahmen der Eigenevaluation ist die jeweilige Organisationseinheit (Studiengang, Fakultät, Hochschule) zuständig. Diese Maßnahmen sollen im Einvernehmen mit dem Evaluationskoordinator durchgeführt werden. Die Fremdevaluationen der jeweiligen Organisationseinheit werden von externen Personen oder Institutionen durchgeführt und im Benehmen mit der Fakultät vom Rektorat beauftragt.

Die im Rahmen der Lehrveranstaltungsevaluation erhobenen Ergebnisse fließen in die von den Fakultäten zu erstellenden Qualitätsberichte der Fakultäten für die Allgemeinheit ein, die von dem Prorektor für Lehre und Studium zu einem Qualitätsbericht der Hochschule zusammengefasst werden. Die Studienkommissionen beraten und beschließen, welche Lehrveranstaltungen bzw. Module evaluiert werden sollen. Darüber hinaus haben sie die Aufgabe, die Ergebnisse der Lehrevaluation zu bewerten und Maßnahmen der Qualitätssicherung im Bereich Lehre, Studium und Weiterbildung vorzuschlagen.

Die studentische Evaluation der Lehrveranstaltungen erfolgt regelmäßig nach einem definierten Plan, sodass innerhalb von zwei Jahren alle Veranstaltungen einmal ausführlich auf Basis eines hochschulweiten vordefinierten Fragebogens evaluiert werden. Die Hochschule Offenburg benutzt das automatische Datenerfassungs- und -auswertungssystem Evasys.

### **Bewertung**

Die eingereichten Unterlagen sowie die Gespräche in Offenburg dokumentieren das Qualitätsbewusstsein der Hochschule, die auch in Zeiten hoher Studienanfängerzahlen eine anspruchsvolle Ausbildung für unterschiedliche Zielgruppen gewährleisten möchte. Insbesondere für die Hochschulleitung ist die Vernetzung in der Region ein wesentliches Element, da hier zum einen wert-

volle Kompetenzen für die Steuerung der Hochschule, z.B. durch den Hochschulrat gewonnen, zum anderen jedoch nicht unwesentliche Drittmittel zur Einrichtung von Stiftungsprofessuren und für bauliche Erweiterungen generiert werden können.

Im Studienalltag werden die üblichen Instrumente zur Qualitätssicherung eingesetzt, hier steht die Evaluation der Lehrveranstaltungen im Mittelpunkt. Ergebnisse aus Lehrevaluation, Workloaderhebungen und Absolventenbefragungen werden kritisch reflektiert und fließen in die Weiterentwicklung der Studiengänge ein.

Die Gutachterinnen und Gutachter begrüßen, dass derzeit ein hochschulweites Qualitätssicherungssystem aufgebaut wird, das einen weiteren Meilenstein auf dem Weg der Autonomisierung der Hochschule bildet.

## **8. Empfehlung der Gutachtergruppe**

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, den Studiengang **„Medien und Informationswesen“** an der Hochschule Offenburg mit dem Abschluss **„Bachelor of Science“** mit Auflagen zu akkreditieren.

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, den Studiengang **„Medien und Kommunikation“** an der Hochschule Offenburg mit dem Abschluss **„Master of Science“** mit Auflagen zu akkreditieren.

### **Monita:**

1. Die Modulbeschreibung für das Modul Markt und Medienforschung im Bachelor-Studiengang muss nachgereicht werden.
2. Aus den Modulbeschreibungen muss hervorgehen, ob eine Veranstaltung als Blockveranstaltung angeboten wird.
3. Der „Besondere Teil“ der Studien- und Prüfungsordnung für die Studiengänge Medien und Informationswesen sowie Medien und Kommunikation muss jeweils in rechtsgültiger Fassung vorgelegt werden.
4. Es muss transparent gemacht werden, zu welchem Semester die Zulassung im Master-Studiengang erfolgt. Dabei muss abgesichert sein, dass interne und externe Bewerber/innen gleich behandelt werden.
5. Die Lehrenden sollten ermutigt werden, Forschungsfreiemester zu nehmen.
6. Den Studierenden sollten mehr Lernräume zur Verfügung gestellt werden.